# Kropfmühls Tennistalent: Spiel, Satz und Sieg für Moritz Stöger

## Elfjähriger spielt bei internationalen Turnieren vorne mit

**Von Philipp Knab**

*Schnell und sicher: Außnahmetalent Moritz Stöger.*

*Sieger-Typ: Der jüngste Coup gelang Moritz Stöger beim Turnier im Schwedischen Vänersborg.*

Früh übt sich, wer ein Meister werden will! Diese alte Weisheit gilt natürlich auch für den Tennissport. Fast alle großen der Szene begannen bereits im Kindesalter, sich bei nationalen und internationalen Turnieren mit gleichaltrigen zu messen. Seit einiger Zeit tritt auch Nachwuchsspieler Moritz Stöger vom TC Kropfmühl gegen Kontrahenten aus anderen europäischen Ländern an und das zuletzt sehr erfolgreich: „Vor kurzem konnte ich ein Turnier meiner Altersklasse in Schweden gewinnen. Dort im Finale zu siegen war schon ein richtig tolles Gefühl“, beschreibt der Gymnasiast seinen jüngsten Coup. Und auch Vater Jürgen ist mächtig stolz auf seinen Sohn: „Das war sein bisher größter Erfolg und eine wirklich tolle Leistung“, so der Diplom Ingenieur, der seinen Sohn bei den meisten seiner Turniere begleitet. „Im Normalfall versuche ich dabei zu sein, gerade im Ausland. Aber zu manchen Turnieren oder Lehrgängen fährt Moritz auch ohne mich oder seine Mutter, sondern mit Betreuern vom bayerischen Tennisverband“, erklärt Vater Jürgen.

### Mit drei Jahren stand er schon auf dem Platz

Mit drei Jahren stand Moritz zum ersten Mal auf dem Tennisplatz und seitdem arbeitet er erfolgreich an seiner sportlichen Zukunft. Trainiert wird der Sechstklässler von Verbandscoach Christian Binder und zwar dreimal die Woche. Zusätzlich spielt er einmal wöchentlich mit seinem zehn Jahre älteren Cousin Simon Wiesenberger.

Vor drei Jahren wechselte das Nachwuchstalent von seinem Heimatverein TC Schöllnach zum TC Kropfmühl, um dort bei den Knaben höherklassig spielen zu können. Nach einer einjährigen Zwischenstation in Bad Füssing schlägt Moritz in der kommenden Saison wieder für die Junioren-Mannschaft der Kropfmühler auf.

Ein nachvollziehbarer Schritt, wenn Moritz einmal seine ehrgeizigen Ziele erreichen will: „Ich möchte später mal in den USA studieren und zwar wenn’s geht mit einem Stipendium als Tennisspieler in der Tasche“, verrät der „Autofan“, der auch beruflich einmal in der Automobilindustrie Fuß fassen möchte.

Was in Sachen Tennis am Ende einmal herauskommt, lässt sich natürlich zum jetzigen Zeitpunkt schwer sagen, weiß auch Vater Jürgen. „Da kann noch so viel passieren. Bis jetzt macht es ihm sehr viel Spaß, er ist ehrgeizig und fleißig, aber wer weiß, ob sein Interesse an Tennis in den kommenden Jahren anhält“, so der 41-Jährige, der aber beteuert: „Solange er mit so viel Freude dabei ist, unterstützen wir ihn natürlich so gut wir können.“

Und so reisen die Stögers in regelmäßigen Abständen in verschiedene europäische Länder, um Moritz die Möglichkeit zu geben, sich mit anderen Jungs auf hohem Niveau zu messen. „Zuletzt holte er mit seinem Doppelpartner Nick Hartmann einen tollen zweiten Platz bei einem Turnier in Paris“, verrät der Vater, der die Körpergröße seines Sohnes von 1,70 Meter als „Fluch und Segen zugleich“, bezeichnet.

### Ballwechsel nach drei Schlägen entschieden

„Klar, es bringt ihm Vorteile, beispielsweise beim Aufschlag, und überhaupt passt es schon zu seiner offensiven Spielweise, aber dafür muss er halt umso mehr an Dingen wie Schnelligkeit und Beweglichkeit arbeiten“, meint der Vater, der selbst in der Herrenmannschaft des TC Schöllnach aktiv ist. „Im Optimalfall sollte bei mir der Ballwechsel nach drei oder vier Schlägen entschieden sein“, gibt Moritz selbst die Marschroute seiner Trainer wieder. Und Coach Christian Binder muss es ja wissen, hat er doch früher schon den deutschen Weltklasse-Spieler und Aufschlagriesen Daniel Brands trainiert.

### Moritz liebt Autos und den FC Bayern

Doch nicht der Deggendorfer, sondern der spanische Weltranglistenerste Rafael Nadal ist das größte sportliche Vorbild des niederbayerischen Nachwuchstalents. Obwohl Moritz nach Aussage seines Vaters gar nicht so gerne der Tenniselite beim Spielen zusieht: „Um ehrlich zu sein, schaut er im Fernsehen lieber die Spiele des FC Bayern oder Automobilsendungen. Tennis spielt er am liebsten einfach selber“, schmunzelt Jürgen Stöger.

Bleibt Moritz auf dem Platz weiterhin so erfolgreich und ehrgeizig bei der Sache, so darf man in jedem Fall gespannt sein, was aus dem jungen Talent noch werden wird. Vielleicht muss sich Moritz Stöger ja eines Tages zwischen einer Karriere als Autodesigner oder Tennisprofi entscheiden…